

Der Goldjunge

KANUSLALOM Lennard Tuchscherer holt zum zweiten Mal in Folge WM-Titel. Doch der Zeitzer gönnt sich kaum eine Auszeit und lebt für seinen Sport.

VON YVETTE MEINHARDT

ZEITZ/MZ - Ganz entspannt sitzt Lennard Tuchscherer auf der Hollywood-Schaukel in seinem Elternhaus in Zeitz. Lässig trägt der 17-Jährige das Trikot der Deutschen Nationalmannschaft, jenes, was ihm vor einem Jahr zu seiner ersten Weltmeisterschaft nach Rio begleitet hat. Damals holte er in Südamerika auf Anhieb Gold. Ein Jahr später kehrte er erneut mit einer Goldmedaille (Mannschaft) und zwei Silbermedaillen (C 2, Einzel und Mannschaft) von der Junioren-WM in Polen zurück.

„Je älter man wird, je mehr Verantwortung muss man übernehmen. Das fängt beim selbstständigen Training an, reicht über sportliche Wettkämpfe, wie eben die Weltmeisterschaft, bis in den Alltag“, sagt der 17-Jährige. Trainer, Sportler und Eltern stärken ihm zwar in jeder Hinsicht den Rücken, doch im Wettkampf sitzt er am Ende allein im Boot. „Ich bin mit meinem Abschneiden zur Weltmeisterschaft sehr zufrieden, doch im Einzelrennen habe ich einfach zu viel gewollt“, sagt der Kanute. Seine Stärke liegt in der Technik, der Zielsprint ist nicht sein Ding. Da lässt er oft noch Hundertstel liegen. „Die Strecke in Krakau lag mir, sie war sehr anspruchsvoll und ich habe im Einzelrennen das Halbfinale gewonnen“, erzählt der Zeitzer. Doch im Finale flatterten die Nerven. Als Sieger des Halbfinals musste er als Letzter an den Start. „Ich habe einfach zu viel gewollt und bin das Finale falsch angegangen. Schon am Start habe ich einen zu großen Bogen gefahren, dabei Zeit verloren. Dann habe ich auch noch das zweite und fünfte Tor berührt und dafür Zeitstrafen kassiert. Das ärgert mich selbst am meisten“, sagt der Slalom-Spezialist. Im C 2 klappte es besser. Mit seinem Partner Fritz Lehrach fuhr er im Finale fehlerfrei, lag lange Zeit vorn und holte am Ende die Silbermedaille. Nur ein Wimpernschlag trennte die Deutschen von der dritten Goldmedaille.

„Lenni fehlt noch die Wettkampferfahrung auf internationalem Terrain“, urteilt Mutter Kathrin Tuchscherer. Es sei eben nicht gut, das Halbfinale zu gewinnen, weil man dann im Finale als Letzter startet. Sie kann es beurteilen, nicht allein, weil sie bei fast jedem Wettkampf dabei ist. Die Mutter ist eine erfahrene Trainerin, arbeitet bis heute ehrenamtlich im Zeitzer Verein. Darüber hinaus gehörte sie vor Jahren selbst zur DDR-Nationalmannschaft im Kanu-Slalom. „Leichtsinnigerweise hatte ich im letzten Jahr zu meinem Sohn gesagt, wenn du mit einem WM-Titel aus Rio zurückkehrst, bekommst du mein kleines Auto“, verrät sie. Jetzt, mit zwei WM-Titeln in der Tasche, fordert er gelegentlich dieses Versprechen ein. Die Fahrerlaubnis hat der Sprössling jetzt auch in Zeitz gemacht, so wechseln sich Mutter und Sohn öfter beim Fahren ab. Vater Thomas Tuchscherer hat für seinen Sprössling dessen Traumauto ausgeliehen und mit ihm eine Spritztour gemacht.



Lennard Tuchscherer paddelt zur WM für Deutschland zu Gold und Silber.

FOTO: MARKUS FLECHTNER

Doch ohne seinen Sport kann Lennard einfach nicht sein. So überredete er seine Eltern an seinem einzigen freien Wochenende zu einem Ausflug nach Prag. „Die Kanustrecke ist dort einfach herrlich und man kann wunderbar trainieren“, erklärt er. Nicht ohne Grund ist man in Sachsen auf den jungen Mann aus Zeitz längst aufmerksam geworden. So ist Tuchscherer als „Eliteschüler des Sports“ ausgezeichnet worden.

Die Sportschule in Leipzig hat er jetzt beendet und beginnt nun ein Bundesfreiwilligenjahr im Olympia-Stützpunkt. „Die Bedingungen sind ideal, da kann ich Training und Arbeit sehr gut verbinden“,

fährt Tuchscherer fort. So bietet der Olympia-Stützpunkt nicht nur ausgezeichnete Trainingsbedingungen, sondern beispielsweise auch Physiotherapeuten und eine gute Zusammenarbeit mit dem Institut für angewandte Trainingswissenschaften. „Mein Traum ist einmal die Teilnahme an den Olympischen Spielen. Doch jetzt drücke ich erstmal meinen Trainingspartnern Jan Benzin, Franz Anton und den anderen deutschen Kanuten für Olympia in Rio die Daumen“, sagt der 17-Jährige. Die nächste sportliche Herausforderung für ihn ist die EM im August.

Die Sportschule in Leipzig hat er jetzt beendet und beginnt nun ein Bundesfreiwilligenjahr im Olympia-Stützpunkt. „Die Bedingungen sind ideal, da kann ich Training und Arbeit sehr gut verbinden“,

fährt Tuchscherer fort. So bietet der Olympia-Stützpunkt nicht nur ausgezeichnete Trainingsbedingungen, sondern beispielsweise auch Physiotherapeuten und eine gute Zusammenarbeit mit dem Institut für angewandte Trainingswissenschaften. „Mein Traum ist einmal die Teilnahme an den Olympischen Spielen. Doch jetzt drücke ich erstmal meinen Trainingspartnern Jan Benzin, Franz Anton und den anderen deutschen Kanuten für Olympia in Rio die Daumen“, sagt der 17-Jährige. Die nächste sportliche Herausforderung für ihn ist die EM im August.